



# Pressemeldung

Hamburg, 11. August 2010

---

## Kammerkonzert in Nartum

### Werke von Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms

Freitag, 3. September 2010, 20 Uhr  
Haus Kreienhoop, Zum Röhrberg 24  
27404 Nartum

Es spielen: Johannes Krebs, Violoncello, und Franck-Thomas Link, Klavier.

Eintritt: 10 €, bei Gruppen über 5 Personen wird um Vorbestellung gebeten.

Karten: Buchhandlung Zeven, Rotenburger Kreiszeitung Rotenburg und an der Abendkasse  
Tel.: 0 42 88 / 4 38  
Email: wkempowski@t-online.de

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung der Sparkasse Rotenburg-Bremervörde.

Eine Veranstaltung des Hauses Kreienhoop  
in Kooperation mit dem Hamburger Kammerkunstverein.

### Weitere Informationen im Internet

<http://www.kempowski.de>  
<http://kammerkunst.de/767/>

Druckfähige Fotos zum Download:

[http://kammerkunst.de/data/johannesundthommy\\_1.jpg](http://kammerkunst.de/data/johannesundthommy_1.jpg)  
[http://kammerkunst.de/data/johannesundthommy\\_2.jpg](http://kammerkunst.de/data/johannesundthommy_2.jpg)  
[http://kammerkunst.de/data/johannesundthommy\\_3.jpg](http://kammerkunst.de/data/johannesundthommy_3.jpg)

---

### Pressekontakt

Haus Kreienhoop, Katrin Möller-Funck, 04288 / 438, wkempowski@t-online.de

Hamburger Kammerkunstverein, Ulrich Bildstein, 0172 / 4326082, bildstein@kammerkunst.de

Weitere Informationen, ausführliche Texte, Bildmaterial etc. auf Anfrage sehr gerne.

Wenn wir Sie unter dieser Adresse nicht mehr mit unseren Veranstaltungshinweisen beliefern sollen, oder wenn es in Ihrem Hause eine dafür besser geeignete Stelle gibt, lassen Sie es uns bitte wissen.



# Pressemeldung

Hamburg, 11. August 2010

---

## Programm

Ludwig van Beethoven, 7 Variationen über das Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen“  
Ludwig van Beethoven, Sonate für Violoncello und Klavier A-Dur op. 69

*Pause*

Johannes Brahms, Sonate für Violoncello und Klavier e-moll op. 38

## Informationen zur Reihe „Musik im Haus Kreienhoop“

Erstmals öffnete das Haus Kreienhoop in Nartum im Mai 2008 seine Türen der Musik. Dort, wo der Schriftsteller Walter Kempowski lebte und arbeitete, wo Autorenkollegen und Dichter lasen, diskutierten und auf den berühmt gewordenen „Literaturseminaren“ ein großes Publikum unterhielten, finden nun regelmäßig Konzerte für Freunde der klassischen Musik statt. Ob Kammerkonzert oder Liederabend – immer wird das Programm von hochkarätigen Musikern gestaltet und bietet zuverlässig „Klassik vom Feinsten“. Der Saal des Hauses Kreienhoop ist mit seinem freien Blick in die Landschaft zudem ein Veranstaltungsort, der seinesgleichen sucht und immer wieder eine einzigartige Atmosphäre bietet.

## Anmerkungen zum Programm

Die Variationen für Violoncello und Klavier über das Duett von Pamina und Papageno „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ stammen aus der mittleren Periode Beethovens. Beethoven hat außer diesem Zyklus auch noch ein zweites Variationswerk über ein Thema aus der „Zauberflöte“ geschrieben, nämlich über die Arie des Papageno „Ein Mädchen oder Weibchen“. Beide Zyklen entstanden um die Jahrhundertwende, die Variationen über „Ein Mädchen oder Weibchen“ erschienen 1798, die über „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ 1801. Es war durchaus üblich, berühmte Opernthesen kammermusikalisch zu bearbeiten, um diese Musik auch der Hausmusik zugänglich zu machen. In der Entstehungszeit der Variationen war

---

## Pressekontakt

Haus Kreienhoop, Katrin Möller-Funck, 04288 / 438, [wkempowski@t-online.de](mailto:wkempowski@t-online.de)

Hamburger Kammerkunstverein, Ulrich Bildstein, 0172 / 4326082, [bildstein@kammerkunst.de](mailto:bildstein@kammerkunst.de)

Weitere Informationen, ausführliche Texte, Bildmaterial etc. auf Anfrage sehr gerne.

Wenn wir Sie unter dieser Adresse nicht mehr mit unseren Veranstaltungshinweisen beliefern sollen, oder wenn es in Ihrem Hause eine dafür besser geeignete Stelle gibt, lassen Sie es uns bitte wissen.



# Pressemeldung

Hamburg, 11. August 2010

---

Beethovens Musik zum großen Teil davon bestimmt, dass Beethoven selbst viel konzertierte und den Status eines Stars in Wien genoss. Der große Reiz dieser Werke besteht im Kontrast zwischen populären, volksliedhaften Themen und kompositorischen Anspruch in der Behandlung der Variationsform, die von den Interpreten höchste technische Brillanz fordert.

Große Sonaten für Violoncello und Klavier waren zu Beethovens Zeiten gewissermaßen eine Novum. Zwar hatte sich die klassische Violinsonate bereits bei Mozart und Haydn etabliert, aber die anderen Streichinstrumente waren von dieser Entwicklung bis zu Beethovens Zeit nahezu unberührt geblieben. Beethoven hat fünf Cellosonaten geschrieben, bei denen die A-Dur Sonate an dritter, also zentraler Stelle steht. Obwohl Beethoven in dieser Gattung quasi Neuland betrat, sind alle fünf Sonaten große Meisterwerke, die auch heute noch in allen Konzertzentren der Welt von größter Bedeutung sind. Die beiden ersten Sonaten wurden unter op. 5 zusammengefasst, die beiden letzten zu op. 102 und die A-Dur Sonate steht allein als op. 69. Diese Opuszahlen verraten einiges darüber, aus welchen Schaffensperioden die Sonaten stammen. Eigentlich repräsentieren die Cellosonaten die drei wesentlichen Perioden Beethovens (früh-mittel-spät) sehr charakteristisch. Die A-Dur Sonate entstand 1808, also in der Schaffensphase, in der Beethoven außerordentlich erfolgreich war und das Wiener Konzertleben absolut bestimmte. Der Sonate vorangegangen waren die 5. (Schicksalssymphonie) und die 6. (Pastorale) Symphonie und nach ihr entstand sehr bald die Oper „Fidelio“. Beethoven war gewissermaßen ein Star und ständig selbst auf der Bühne als Pianist oder Dirigent tätig. So überrascht es nicht, dass die Sonate gegenüber den 4 anderen Cellosonaten wohl die publikumswirksamste ist. Sie war direkt für den Konzertsaal geschrieben und weniger ein Experiment wie die beiden frühen Sonaten oder eine philosophische Aussage wie die beiden späten Sonaten, die entstanden, als Beethovens bereits im Zustand der Taubheit und Vereinsamung lebte.

Die e-moll-Sonate für Violoncello und Klavier op. 38 von Johannes Brahms entstand in zwei Etappen. Sie ist die erste der beiden Sonaten, die Johannes Brahms für diese Gattung schrieb. Die ersten drei Sätze Allegro, Adagio und Allegretto entstanden 1862 in Bad Münster am Stein und in Hamburg-Hamm, früher noch ein Dorf weit vor den Toren Hamburgs. Das Finale komponierte Brahms erst drei Jahre später in Baden-Baden. Ursprünglich viersätzig, entfernte Brahms jedoch kurzerhand vor der Veröffentlichung das Adagio; möglicherweise aus Sorge, die Sonate könne zu lang werden. Sehr zum Leidwesen der Musikforschung vernichtete er, so wie viele seiner Kompositionen, die er nicht veröffentlichen wollte, wahrscheinlich auch diesen langsamen Satz.

---

## Pressekontakt

Haus Kreienhoop, Katrin Möller-Funck, 04288 / 438, [wkempowski@t-online.de](mailto:wkempowski@t-online.de)

Hamburger Kammerkunstverein, Ulrich Bildstein, 0172 / 4326082, [bildstein@kammerkunst.de](mailto:bildstein@kammerkunst.de)

Weitere Informationen, ausführliche Texte, Bildmaterial etc. auf Anfrage sehr gerne.

Wenn wir Sie unter dieser Adresse nicht mehr mit unseren Veranstaltungshinweisen beliefern sollen, oder wenn es in Ihrem Hause eine dafür besser geeignete Stelle gibt, lassen Sie es uns bitte wissen.



# Pressemeldung

Hamburg, 11. August 2010

---

Die erste öffentliche Aufführung des Werkes fand erst 1871 statt. Ein möglicher Grund hierfür könnte sein, dass Brahms Name noch zum Entstehungszeitpunkt der Sonate keineswegs etabliert war. Seine großen Erfolge trafen erst mit der Aufführung des Deutschen Requiems und der Ungarischen Tänze in den Jahren 1868 und 1869 ein. In der abendländischen Musiktradition gilt Brahms nicht als der erste Komponist, der eine Sonate für Violoncello und Klavier schuf. Vielmehr sind Beethovens Cello-Sonaten als Grundlage dieser Gattung anzusehen, die sich anschließend durch Brahms Kompositionen in der europäischen Romantik und Moderne auf umfangreiche Art entwickelte. Natürlich war sich Brahms der Rolle als Nachfolger Beethovens schon sehr früh bewusst und hatte mit Sicherheit Beethovens Cello-Sonaten nicht nur gründlich studiert, sondern auch, als ausgezeichneter Pianist, häufig selbst aufgeführt. Vermutlich reichte bereits jene gute Kenntnis der Beethoven-Sonaten zur Inspiration für seine beiden großen Cello-Sonaten aus. In Bezug auf Brahms bekanntlich differenziertes Verhältnis zur Tradition verwundert es nicht, dass die Beziehung seiner e-moll Sonate zu den Vorgängern eine besondere ist. Während der erste Satz stark an Beethovens Cello-Sonate op. 69 erinnert, lassen sich beim Finale eher Verbindungen zu Bachs Kunst der Fuge erkennen.

## Musikerbiografien

Johannes Krebs wurde 1974 in Goslar geboren und gehört zu den interessantesten Cellisten seiner Generation. Während seiner Studien in Hannover, Madrid, Basel und Köln (u.a. bei Frans Helmerson und Reinhard Latzko) nahm er auch an zahlreichen Meisterkursen teil und gewann Preise bei internationalen Wettbewerben in Deutschland, England, Österreich und den USA. Eine zentrale Rolle in seiner musikalischen Tätigkeit nahm immer die Kammermusik ein. So konzertiert er regelmäßig als Mitglied des Hamburger Streichsextetts, des Leoquartetts und des Cervantestrios. Aber auch solistisch ist er Gast bei renommierten Festivals, wie dem Casalsfestival in Prades, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Braunschweiger Kammermusikpodium, sowie Festivals in Spanien, Italien und Argentinien. Von 2002 bis 2006 war er stellvertretender Solocellist an der Hamburger Staatsoper und wurde dort für seine besonderen künstlerischen Leistungen 2004 mit dem Eduard-Söring Preis ausgezeichnet. Seit 2006 ist er 1. Solocellist der Bremer Philharmoniker, mit denen er schon mehrfach als Solist mit Werken von Haydn, Martinu, Tschaikowsky und Tüür zu erleben war. Seine Diskographie umfasst Werke für Violoncello Solo von Bach und Cassado, die

---

## Pressekontakt

Haus Kreienhoop, Katrin Möller-Funck, 04288 / 438, [wkempowski@t-online.de](mailto:wkempowski@t-online.de)

Hamburger Kammerkunstverein, Ulrich Bildstein, 0172 / 4326082, [bildstein@kammerkunst.de](mailto:bildstein@kammerkunst.de)

Weitere Informationen, ausführliche Texte, Bildmaterial etc. auf Anfrage sehr gerne.

Wenn wir Sie unter dieser Adresse nicht mehr mit unseren Veranstaltungshinweisen beliefern sollen, oder wenn es in Ihrem Hause eine dafür besser geeignete Stelle gibt, lassen Sie es uns bitte wissen.



# Pressemeldung

Hamburg, 11. August 2010

---

Erstaufnahme des Stückes Trova für Cello und Orchester von Granados, Streichtrios von Beethoven und Schubert, Mozart- und Brahms-Klavierquartette, sowie Janacek-Streichquartette. Johannes Krebs spielt ein Cello von Vincenzo Sannino, Neapel 1902.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und an der Edinburgh Napier University, Schottland.

Hamburger Kammerkunstverein e.V.  
Von-Bargen-Str. 18  
Haus E, 1. Stock links  
22041 Hamburg

+49 40 25329613  
+49 172 4326082  
+49 40 31796940

<http://kammerkunst.de/>

---

## Pressekontakt

Haus Kreienhoop, Katrin Möller-Funck, 04288 / 438, [wkempowski@t-online.de](mailto:wkempowski@t-online.de)

Hamburger Kammerkunstverein, Ulrich Bildstein, 0172 / 4326082, [bildstein@kammerkunst.de](mailto:bildstein@kammerkunst.de)

Weitere Informationen, ausführliche Texte, Bildmaterial etc. auf Anfrage sehr gerne.

Wenn wir Sie unter dieser Adresse nicht mehr mit unseren Veranstaltungshinweisen beliefern sollen, oder wenn es in Ihrem Hause eine dafür besser geeignete Stelle gibt, lassen Sie es uns bitte wissen.